

Scherz-Rebus.



Was ist das?
(αρχαϊσμός u.s.)

— Im Wilde geblieben. Bemerkst Du den Herrn hinter uns? Wir scheinen der Pol zu sein, nach dem er hinstrebt. Wenn er uns nun anspricht, wie behandeln wir ihn?

— „Gefig.“
— Macht der Gewohnheit. Gauner (der freigesprochen wird): „Ich leg' Berufung ein!“

Eine große Form.



Bauer: „Wenn die Großmutter die Knobel macht, esse ich sie doch noch am liebsten.“

Herr: „Versteht die's besonders gut?“

Bauer: „Aber dann werden sie am größten — sehen Sie sich mal die Hände an!“

— Beweis. Automobilkäufer (der einem Herrn ein Automobil auf Kredit geliefert hat, zum Dienereisen): „Denkst denn Ihr Herr das Automobil auch fleißig?“
D, freilich, alle Augenblicke hat er einen Arm oder ein Bein gebrochen.“

Großartig.



A.: „Haben Sie denn jetzt eine Stellung?“
B.: „Gewiß, ich bin Untergrundbahnrestaurantbetreiber.“

— Deplaciert. Fanatischer Anhänger der Feuerbestattung: „Ich werde Ihnen sofort die tolosalen Vorteile der Feuerbestattung auseinandersetzen.“
Ach was — lassen Sie sich begnügen mit Ihrer Leichenverbrennung!“

Trost.



Sohn: „Vater, das Zeug schmeckt aber eilig bitter.“
Vater: „Nimmer runter, nicht so bündlich, ich trinke auch manchmal Bittern.“

— Dilemma. „Sie sehen ja so mißbegünstigt aus?“
„Gabe auch Grund. Ich schrieb heute früh zwei Briele, eins an meinen Bruder, ob er mich für einen Narren hielte, das andere an Fräulein Goldmann, ob sie die meine sein sollte. Während ich nun fort war, telefonierte jemand „Ja“, nun weiß ich nicht, wer es war.“
— Vorteil des Schielens. In einer Mittelschule stellt der Lehrer dem unfließigen Schüler Meier den brauen, aber etwas schielenden Müller als Beispiel dar. „Ja, der Müller“, bemerkt Meier, „sich entschuldigend, „der hat's leicht. Mit dem einen Auge studiert er Mathematik und mit dem anderen Geometrie!“

Gut gegeben.



Dame: „Ihre Gedächtnisse haben eine gewisse Ähnlichkeit mit denen Reuters.“
Herr: „So, inwiefern?“
Dame: „Nun, sie sind piatt.“

— Gut gesagt. „Der Meyer hat sich doch von nichts zum Automobilbesitzer emporgearbeitet.“
„Also gewissermaßen Auto - di-batt!“

— Immer Geschäftsmann. Sie (im Seebade am Meeresstrande das Wellenspiel betrachtend, zu ihrem Gatten): „Sich der an, Moritz, wie romantisch ist doch das Spiel der Wellen!“
Er: „Das ist gerade so, wie wenn die Finken werden geschlagen zum Kapital!“

Entrüstung.



Baronin: „Herr Doktor, ich sah Sie eben gegenüber bei anderer Wäntersfrau stehen; an was ist die eigentlich krank?“

Azt: „Das darf ich Ihnen nicht sagen, das ist professionelles Geheimnis!“
Baronin: „Aber ich bitte Sie, wie kann nur die Krankheit einer so gewöhnlichen Person Amts - Geheimnis sein!“

Unsere materielle Zeit.



„Hast Du Deinem verfloffenen Präfekten nun seine Geschenke zurückgeschickt?“
„Ja, aber damit ist er noch nicht zufrieden — er will noch für die Gedächtnisse, die er mir sandte, Honorare haben.“

— Die höhere Tochter. Mutter (in der Sommerfrische zu ihrer Tochter, die dem Eintraben der Kühe zusehend): „Wo marst Du denn, mein Kind?“
Tochter: „Ich habe die Infestation der Kinder beobachtet!“

— Erkennt das. Prinzipal (zum Bureauchef): „Der Buchhalter, der sich um die Stelle bewirbt und den Sie akzeptieren wollen, ist ledig?“
Bürochef: „Aufrecht gesagt, ein verheirateter Mann, der hält sich viel lieber und länger im Bureau auf!“

Kurze Freude.



Professor: Es ist doch etwas Vertikales, so am offenen Fenster zu arbeiten.



Frau Professor: Liebes Männchen, komme doch zum Essen, es ist schon serviert!



Professor: Himmel, meine Papiere!

— Aber Fröhchen! Fröhchen: „Ich bin heute im Rechnen zwei rausgekommen, Tante.“
Tante: „So, dann bist Du wohl ein kleiner Rechenkünstler. Nun rechne mir doch schnell einmal aus, wie alt ich bin.“

„Ach, so große Zahlen haben wir noch nicht gehabt.“
— Im Zoo. „Gibchen, geh' nicht so dicht an den Affentisch, die Affen beißen Dich.“

„Warum denn?“
„Weil sie Dich nicht kennen.“
„Na, dann sage Ihnen doch, daß ich Elly Müller heiße.“

Gefährliche Nachahmung.



Gouvernante (erwachend): „Was treibt ihr denn da, Kinder?“
„Oh, nichts Fräulein! Wir wollten nur ein —“



— Schiffschiff in die Luft sprengen.“

— Die Hauptfache. Fremder: „Eben höre ich, daß Sie der Herr Wirt selber sind — Sie nehmen's mir doch nicht übel, daß ich Ihnen vorhin ein Trintgeld gab?“
Wirt: „Gewiß; so empfindlich bin ich nicht!“
Fremder (nach einer Weile): „Wollen Sie's mir denn nicht wiedergeben?“

Verwandte Berufe.



„Na, alter Junge, was ist denn eigentlich aus dir geworden?“
„Querst habe ich die Männer als Barbier eingetuft, und jetzt seise ich Männer und Frauen als Heilandsvermittler ein.“

— Musikalische Liebesgeschichte. „Aber wie's nur kam, daß die Dame ihren Klavierlehrer heiratete?“

„Ganz einfach! Er behandelte sie erst mit ausgefuchster Beethöflichkeit, ward dann allmählich etwas möglicher; bald gab's kleine Liebesbändel, und schließlich war sie eben hartnäckig in ihn verarrt! ... Was wollte da der Vater machen — er wurde eben überlistet! Jetzt ist er aber ganz glücklich über das kleine Weibchen.“

— Schafantille. Gattin (zu ihrem Mann, einem Schriftsteller): „Wie tonntest Du so leichtsinnig sein und der Krankenpflegerin einen von Deinen Romanen geben! Die soll doch waschen!“

Schmerzschrei.



Sie (singt): „Wenn ich ein Vöglein wär' und auch zwei Flügel hätt!“

Er: „Um Gotteswillen! Gleich zwei Flügel. Du treibst mich mit dem einen schon bald aus dem Haus.“

— Ein Egoist. „Ich bin auf Sie sehr böse, Herr Doktor! Sie haben ja zu meinem Manne gesagt, ich soll nicht ins Bad fahren! Wie kommt das?“

„Na, wissen Sie, ich brauche meine Patienten selber hier, und werde sie doch nicht den Konturanten überlassen!“

Ein lieber Schwiegerjohn.



„Was seh' ich? Gleich zwei Phonographen haben Sie gekauft!“

„Ja, freilich — alle beide für meine Schwiegermutter!“
„Wie alle beide —?“
„Ja, gewiß! Sie hat nämlich Nebenlich gesagt, sie gäh' ihr halbes Leben für einen Phonographen, und da bring' ich ihr halt gleich zwei!“

— Zerstreut. Herr (auf einem Ausfluge): „Sehen Sie nur, Herr Professor, wie sich unten im Tale der Fluß krümmt.“

Professor: „Ja, ja, es wird ihn jemand getreten haben.“

— Originelle Erklärung. Besucher einer Jahrmarktsbude: „Was, das soll ein echter Schwarzer sein? Schwindele, nichts als Schwindele! Das ist ein gefärbter Weißer, man sieht ja seine weiße Haut auf einigen Stellen hindurchschimmern.“
Schwartzbudenbesitzer: „Mein Herr, es diene Ihnen zur Erklärung, daß dieser Schwarze schon zwei Jahre in Europa weilt, also schon hart von der Kultur beledet ist.“

Raheliegend.



Richter (zum Angeklagten, welcher wegen Bettel angelagt ist): „Was sind Sie in Ihrem Beruf?“
„Fechtschlichter!“

— Enttäuschung. Operetten - Komponist (am Morgen nach dem Premieren): „So 'ne Gemeinheit! Nun denke ich, der Briefkasten ist voll von Gratulationen, und was finde ich? Überwundungswürdig Anfragen, welche Gedächtnisse ich benutze!“

— Leicht gesagt. Lehrer: „Wo lebten Adam und Eva nach ihrer Vertreibung aus dem Paradies?“
Ella: „Sie hielten sich bei ihren Verwandten auf.“

— Betroffen. Er: „Solche historische Stoffe sind doch so langweilig, — wo man hinblickt, alles Gemein.“
Sie: „Erlaub mal, Weiter, — und ich?“

Illustration zu deutschen Klassikern.



Der Starke ist am mächtigsten allein.

— Doch etwas. Reisender: „Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Muster zeige!“

Kaufmann: „Gewiß, gern; ich werde Ihnen dann auch etwas zeigen.“
Reisender: „Was denn?“
Kaufmann: „Die Tür.“

— Nicht das Schlimmste. Gast: „Dieser Hofenbraten ist das Häßliche, was ich in meinem Leben gesehen habe.“
Kellner: „So? Das ist ein Beweis dafür, daß Sie unfer Filet noch nie verjucht haben.“

Gute Ansrede.



„Was ist denn mit Ihrem Gaul, Herr Meier?“
Sonntagsreiter: „Oh, der ist ja viel zu futz!“

— Bescheiden. A.: „Denken Sie sich nur, was für enormes Pech ich habe! Fehlt mir nur eine Nummer auf den Haupttreffer!“

B.: „Was, Sie Glückspilz, das heißen Sie Pech? Ein anderer wäre froh, wenn er so nahe hintam!“

— Variante. A.: „Warum wird denn diese Sängerin so sehr begünstigt? Ihr Gesang ist doch recht mittelmäßig!“
B.: „Ja, wissen Sie, sie ist halt sehr schön — und da brüdt man gerne ein Ohr zu!“

Kindermund.



Karlchen: „Sag mal, Vater, ist der liebe Gott wirklich so krank, oder geht es ihm schon wieder besser?“

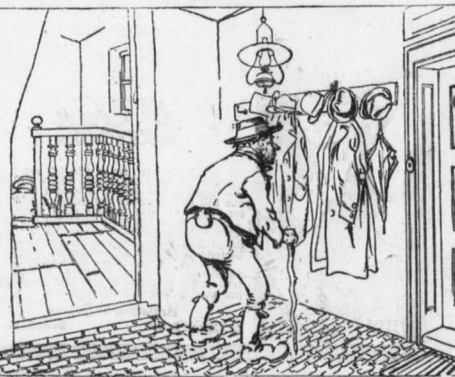
Baba: „Wie kommt Du denn darauf, Du dummer Junge? Der liebe Gott wird doch nie krank.“

Karlchen: „Nicht? Na, warum hat er denn unseren lieben Doktor so plötzlich zu sich gerufen?“

— Eingelappt. Frau Müller (bei einem gemeinschaftlichen Spaziergang zu Frau Hüter): „Wie weit treten, wie marst Du mit ihm aufzreden?“
Ihre Mann schon voraus ist! Daß er uns nicht etwa durchbrennt!“

„Keine Angst! Er hat einen fürchterlichen Schnupfen, und ich habe sein Taschentuch!“

Nur praktisch!



Der alte Notar Bergner ist 'n bißel bequem geworden und will namentlich nicht während seiner üblichen Tischzeit gestört werden. Da dies aber in der Regel von zu Markt kommenden Landleuten geschieht, die irgendein Anliegen haben, hat er ein probates Mittel erfunden, um sich seine Klienten von 1 bis 3 Uhr vom Gais zu halten. Er hängt nämlich an dem Kleiderregal vor seiner Amtsstube ein halb Duzend alte Bauernhüte und Regenschirme auf, so daß die antommenden Bauern scheinungsvoll wieder umkehren, „weil der Herr Notar grad jetzt grauam viel 'n hal', und sie noch ruhig 1 bis 2 Stunden ihren Schoppen trinten können.“